

Bonn, den 7. Nov. 1934.

Lieber Markus!

Du wirst in diesem Semester sehr weitgehend verzichten müssen auf Briefe deines Vaters und darfst nicht betrübt sein, wenn statt dessen manchmal nur von mir ein Echo kommt. Wenn du einen Blick hier herein tun könntest, so würdest du Alles begreifen. Papa fährt oder fuhr wenigstens im Abstand von einigen Tagen unaufhaltsam zwischen Bonn und Berlin hin- und her und ist erst gestern Nachmittag von dem letzten Absteiger dorthin heimgekehrt, um nun hier sofort in lokale Bekenntnisangelegenheiten und doch auch in die Vorbereitung seiner Dogmatik-Vorlesungen zu versinken. So anstrengend dieses Leben ist, so schön ist es doch wiederum auch, dass er nun an so zentraler Stelle mitarbeiten darf. Du wirst gehört haben, dass er an der Bekenntnissynode Berlin-Dahlem in den sogen. "Rat" der D.E.K. gewählt wurde, einem Organ, das sich aus 6 Männern zusammensetzt, die der Bruderrat aufgestellt hat zur Erledigung seiner Angelegenheiten und neben dem er, der Bruderrat selbst, seinerseits auch weiter existiert und bei wichtigen Anlässen ebenfalls tagt. Dieser "Rat" ist ein wichtiges Organ und seine Mitglieder sind nach konfessionellen Gesichtspunkten gewählt, Papa als einziger Reformierter. Rat und Bruderrat gegenüber (in mehr als einem Sinn gegenüber!) stehen die sünddeutschen und überhaupt die lutherischen Bischöfe, die gegenüber der strafferen theologischen Haltung von dem wesentlich aus dem Westen und Norden des Reiches stammenden Bruderrat und Rat immer wieder eine mehr vermittelnde und darum auch unsichere Gruppe darstellen. Aber es ist nun einmal mit diesem nicht unerheblichen zahlenmäßig sogar ebenbürtigen Block innerhalb der Bekenntniskirche zu rechnen und ihr Anliegen, so misslich es auch für die Forscheren und Klareren immer wieder sein mag, darf nicht ohne weiteres übergegangen werden, wenn die Verantwortung für die kirchliche Breite der Bekenntniskirche getragen werden soll. So ist es wohl möglich, dass manche Kompromisse geschlossen werden müssen mit diesen Lutheranern auch bezüglich der äusseren Führung der Bekenntniskirche und dass sie nicht allein etwa unter Kochs Führung und damit unter die seines Rates zu stehen kommt, was Papa am liebsten möchte, da da am reinsten das synodale Element gewahrt ist. Es geht im Augenblick darum, den Lutheranern den Gedanken der lutherischen Reichskirche auszureden und eines Marahrens- oder Bodelschwingh-Platzes für Müller. Dieser Gedanke taucht immer wieder auf und würde natürlich die Linie Barmen-Berlin sprengen. Papa hofft nach den letzten Eindrücken, dass sich dies vermeiden lässt eben durch gewisse Konzessionen an die Bischöfe. Hoffnungsvoll ist das, dass zu den D.G. hin keinerlei Kompromisse geschlossen werden, bis jetzt auch von den Bischöfen nicht. Nach dieser Seite hin liegt alles eindeutig und gut, wie auch - und das ist noch sehr neu - zum Staate hin. Ja, Markus, es ist in den letzten Wochen viel Unglaublich viel, hier gegangen. Aber eben doch auch sehr viel Hoffnungsvolles und ihr solltet vielleicht in der Schweiz jetzt die Kritik an der Bekenntniskirche einmal gründlich zurückstellen. Sie hat geleistet und leistet noch unter den schwersten Umständen ganz Unglaubliches und die Haltung ist doch weithin jetzt eine ausgezeichnete. Ich habe ja die Synode von Berlin miterlebt und muss sagen, wie die Leute da sprachen, wenigstens die führenden Leute, das war doch etwas, was ich bis jetzt in der Kirche noch nicht erlebte. - Ganz wütend ist Papa auf die Basler Nachrichten, die in einer Weise verwirrend wir-

ken, die verhängnisvoll ist. Schwärzeste Vermutungen steigen angesichts dieser Tatsache auf. Ein Artikel von Onkel Eduard wurde abgelehnt. Warum?? - Weisst du, dass theologisch die Bekenntnissache nicht 100%ig sein kann, das ist ja klar. Aber selbst da haben doch viele dazu gelernt und es ist und bleibt doch eine grosse Sache, wie weithin sich Erkenntnisse durchsetzen, die wirklich nicht Selbstverständlichkeiten sind. Und wirklich, die Auslandskirchen hätten allen Grund, es mit grosser Dankbarkeit anzunehmen und zu begleiten, dass in einer protestantischen Kirche wieder so ernsthaft und gut gekämpft wird. - Was Martin Wernner sagt, das ist wohl nur mehr ärztlich zu verstehen. -

Über dem Allen mussten wir den Beginn der Vorlesungen bis auf die nächste Woche verschieben und die Studenten werden in diesem Semester überhaupt wohl Geduld und Verständnis aufbringen müssen für ihre so schwer angeforderten Professor. - Es sind anscheinend sehr viele hier. Die deutschchristlichen Professor sollen von den bekennnistreuen Studenten - und das ist der weitaus grösste Teil - nun auch mit ihren Vorlesungen boykottiert werden, ein Los, das also hier vor allem Pfennigsdorf, Schmidt, Japing und unseren neuen Neutestamentler Stauffer trifft. Auf der ganzen Linie löst sich die Kirche nun ~~am~~ laut der Berliner Botschaft von jeder Zusammenarbeit mit den D.C. Das hat in manchen Gemeinden natürlich noch erhebliche Schwierigkeiten und auch wir in Bonn wissen über das Schicksal unseres Presbyteriums noch nichts auszusagen. Im Ganzen ist man freudig überrascht über die Anteilnahme der Gemeinden. - Am Samstag Abend hatten wir hier eine Bekenntnisversammlung, in der auch Papa kurz sprach. Ich habe nachgeschrieben und Wolf will die Nachschrift im nächsten Heft der Evangelischen Theologie bringen. Dann kannst du es lesen. -

Was du von Brunner schreibt, deckt sich weitgehend mit meinen Eindrücken. Was wird er zu Pappas Antwort sagen?? Sie läuft nun durch alle Welt, ist gestern in 50 Exemplaren von hier ausgegangen. Persönlich dauert er mich ja. Aber wenn man einmal begriffen hat, wie sehr und wie grundsätzlich sich in ihm das ganze fatale Ja-aber realisiert (aus dem die D.C. ja doch auch nur eine Folgerung sind!) dann begreift man auch, dass Papa hier ganze Arbeit tun musste. - Und wie geht es dir sonst, lieber Larkus? Freut dich das Semester mehr als das letzte, nun bestimmte Dinge an ihren Platz gestellt sind und Alles ein wenig übersichtlicher vor dir liegt? - Immer wieder fragen hier einmal Studenten nach dir. Und einmal hörst du dann plötzlich dazu. Das wird dann auch schön sein. - Mama schrieb mir heute, dass ihr du und Stöffel, am Samstag vielleicht noch einmal nach Basel kommt. Dann lernt ihr euern neuen Schwager Max kennen. Mama scheint sich sehr wohl bei ihm und seiner Familie zu fühlen und das hilft ihr im Augenblick sicher ein Stücklein weiter. Nächste Woche erwarten wir sie hier zurück. - Papa lässt dich sehr grüssen. Gib das Schreiben an ihn nicht auf, auch wenn er nicht antwortet. Du weisst, dass ihn Alles interessiert, was dich bewegt und dass er an dich und Stöffel in Bern denkt. - Auch Matthis und Jogge-~~der~~ - ja, die jetzt meiner Obhut anvertrauten, lassen dich grüssen. Matthis sitzt jetzt immer an deinem Schreibtisch und manchen Mal treiben wir dort Griechisch zusammen und könnten beide - ach ja, beide! - deine Hilfe brauchen. - Leb wohl, lieber Larkus. Herr Traub ist noch da und wartet auf seine Vikarstelle. Inzwischen arbeitet er an seiner Arbeit über das "Zeichen", eine sehr interessante Arbeit gerade angesichts des aktuellen Kampfes mit dem "Luthertum". - Ich grüsst dich sehr herzlich. -

deine